

Preußen und Spanien.

Bei ihrem Ueberblick über die politischen Beziehungen Preußens sagte die Thronrede: „Die Ereignisse auf der westlichen Halbinsel Europas können uns zu keinem andern Gefühl veranlassen, als zu dem Wunsche und zu dem Vertrauen, daß es der spanischen Nation gelingen werde, in der unabhängigen Gestaltung ihrer Verhältnisse die Würdigkeit ihres Geistes und ihrer Macht zu finden.“

Es war begreiflich, daß dieser Passus Aufsehen erregen mußte, da die Beziehungen Preußens zu Spanien gar nicht der Art sind, um einer speziellen Erläuterung zu bedürfen und zwar in einer Thronrede, welche sich sonst nur im Allgemeinen darauf beschränkt, die nach allen Seiten hin stattfindenden freundschaftlichen Beziehungen zu konstatieren. Die Vermuthung lag nahe, daß hinter diesem der westlichen Halbinsel gewidmeten Ausdruck des Wohlwollens noch ein besonderer politischer Hintergedanke verborgen sei und die Presse Frankreichs wie Englands hat sich mit dieser Enthüllung beschäftigt. Der „Temps“ sagt: „Man hat sich in Berlin nicht enthalten können zu zeigen, daß man sich vollkommen bewußt ist, wie viel der Sturz der Königin Isabella für Preußen werth war.“

Diese Bemerkung mag insofern ihre Berechtigung haben, als die spanische Revolution, welche das Allianz-Projekt des Kaisers Napoleon scheitern ließ und seine gespannte Aufmerksamkeit vom Rhein auf die Pyrenäen lenkte, die europäische Situation nicht in geringem Maße begünstigte und also auch der Friedenspolitik Preußens zu Gute kam; aber dem Charakter dieser Thronrede entspricht es am wenigsten, sich auf Kosten einer andern Regierung eine — sagen wir es nur gerade heraus — eine Genugthuung der Schadenfreude zu bereiten. Daß gegen die „Times“! „Der König hat hier die erste, von dem Oberhaupt eines großen europäischen Staates ausgegangene förmliche und feierliche Erklärung abgegeben, daß man die Spanier nicht behindern darf in der Neugestaltung ihres Staatswesens. Von einem Staate, der für Deutschland das Recht in Anspruch nimmt, seine innere Angelegenheit ohne Drohung oder Einmischung von Außen zu ordnen, ist es allerdings ganz natürlich, daß er sich beilegt in dem Falle Spaniens dieselbe Lehre aufzustellen. Wenn Deutschland eine einseitige, oder Spanien lieber eine bundesstaatliche Gewalt anstrebt, so soll man beide ruhig ihren Weg gehen lassen.“

Es ist kaum zu bezweifeln, daß der politische Scharfsinn des englischen Blattes mit dieser Erklärung den Nagel auf den Kopf getroffen hat und man wird gestehen müssen, daß die Thronrede mit wunderbarer Feinheit einen Grundsatze von höchster Bedeutung für unsere nationale Entwicklung ausgesprochen hat, ohne andere nationale Empfindlichkeiten zu rügen, oder Gegen-erklärungen zu provozieren, oder auch nur die Gelegenheit zu Verwahrungen zu geben.

Und es macht daher einen unendlich komischen Eindruck, wenn das vertrauteste französische Hof-Organ „La France“ sich darüber wundern, daß die Thronrede „zum ersten Male seit den Ereignissen von 1866 sich jeder Anspielung auf die allgemeinen Angelegenheiten des Nordbundes und die Deutschland betreffenden Fragen enthält“ und der Humor steigert sich nicht wenig dadurch, daß die „France“ in dieser Zurückhaltung die Wirkung französischer Einschüchterung erblicken will! Was die „France“ als einen charakteristischen Mangel der Thronrede signalisirt: die Wahrung des freien Selbstbestimmungsrechts für Deutschland — das verkündet und proklamiert sie nomine Spaniens, wohl wissend, daß das Prinzip der Nichtintervention in einem Falle zur Anwendung gebracht, nicht einer andern Nation gegenüber verleugnet werden könne und weit davon, durch Frankreich eingeschüchtert zu sein, wird diesem in feinsten diplomatischer Form eine Lektion erteilt, welche es, ohne sich einer Demüthigung zu unterziehen, beherzigen kann.

Ueber Preußens deutsche Politik kann ohne den geringsten Zweifel sein; sie ist in dem bekannten Rundschreiben des Grafen Bismarck vom September 1867 unumwunden ausgesprochen worden; es wäre der Würde der preussischen Regierung nicht angemessen gewesen, ihr Beharren bei dieser Politik zu versichern, aber es zeigt den hohen Grad ihrer Selbstgewißheit, daß sie das Prinzip nationaler Selbstbestimmung, in welcher jene Politik wurzelt, als zweifellos für alle Staaten gültig und verbindlich, in Bezug auf Spanien selbst anerkannt und als von Andern anerkannt voraussetzt.

Die Thronrede hat mit dem den Spaniern ausgedrückten Vertrauen also nicht bloß ein Akt des Wohlwollens geleistet, sie hat damit auch deutsche Politik getrieben, wie „spanisch“ dies auch einem langsamen Verständnis vorkommen mag.

Deutschland.

Berlin, 11. November. (Ztbl. Corr.) Wie wir hören, soll in der konservativen Partei immer mehr die Ueberzeugung Platz greifen, daß, wenn sie nicht

allen Boden und Einfluß verlieren will, es vor Allem darauf ankommt, in sich selbst darüber Klar zu werden, in welcher Weise und mit welchen Mitteln ihre Prinzipien zu den jetzigen thatsächlichen Verhältnissen und Zuständen in das rechte Verhältniß zu bringen sind. Man kann sich nicht mehr darüber täuschen, daß es auf die Dauer nicht ausreicht, mehr oder weniger verdrößlich neben den Ereignissen zu stehen oder eine erwünschte Entwicklung von einem ernsthaften Kriege zu erwarten, sondern daß vielmehr die Zukunft dadurch bedingt wird, daß die konservative Partei es versteht, eine neue selbstständige Entwicklungsgewandlung zu beginnen und den Weg zu seinem eigenen Gebiete aufzusuchen und zu überwinden. Insbesondere wird innerhalb derselben der Gedanke ventiliert, das soziale Gebiet zum Ausgangspunkt zu nehmen und mit der Bildung einer eigenen Grundbesitzerpartei den Anfang zu machen.

Hamburg, 9. November. (Post.) Der Rheider Sloman hat das ihm günstige Erkenntniß unseres Obergerichts drucken und mit seinen eigenen Betrachtungen versehen, als Broschüre erscheinen lassen. Ich werde auf den Inhalt der Schrift noch zurückkommen. Für heute möge nur die Behauptung zurückgewiesen werden, daß 3. J. die Bundeskommission hier Alles „all right“ gefunden habe. Die Konstatation schlechter Lebensmittel abseits dieser Kommission am Bord der „Eugenie“ ist zu bekannt. Dagegen erwähnt Sloman eines Punktes, den man unterschreiben muß. Er betont die so häufige Unreinlichkeit der Zwischenpassagiere als Ursachen ausbrechender Krankheiten. Dies ist vollkommen richtig. Noch mehr! an Bord eines Emigranten Schiffes ist es gar nicht möglich, eine Disziplin zu halten, welche die menschliche Selbstverwahrlosung beseitigt. Allein wir ziehen aus diesem Umstande andere Schlüsse als Herr Sloman. Wir stellen die Frage: haben solche Existenzen der Selbstverwahrlosung überhaupt ein Recht, durch Emigration Krankheiten zu verbreiten? unter ihren Mitpassagieren zu verbreiten? Und alsdann folgt wieder, daß das Auswandererwesen der Art geregelt werden müsse, daß nur solche Leute überhaupt auswandern dürfen, welche sich in einem nicht kontagiosen Zustand befinden. Dies kann nicht durch polizeilichen Zwang erzielt werden, sondern dadurch, daß der Passagierpreis für Menschen der kaufmännischen Spekulation und Konkurrenz entzogen wird. Diese Prinzipienfrage zu verstehen, besitz Herr Sloman nicht Bildung genug. Liegt ihm in der That etwas an dem Urtheil der öffentlichen Meinung, so veröffentlichte er die Preise, welche er seit ca. 4 Jahren für den Einkauf der Lebensmittel bezahlt hat und zwar in chronologischer Reihenfolge. Diese Einkaufstabellen sind maßgebend. Es wird sich aus ihnen ergeben, daß der niedrige Passagierpreis gerade eine Menge Individuen zur Auswanderung verführt, welche besser thäten zu Hause zu bleiben, als durch ihre Selbstverwahrlosung die Schiffe zu Pesthöhlen zu machen. Wir behaupten noch heute, — und diese Behauptung ist nicht widerlegt — Herr Sloman kann für den Preis, den seine Passagiere zahlen, keine guten Lebensmittel liefern; er kann es nicht. Mein Gott! wir leben ja in Hamburg. Es ist unseren Behörden ja ein Leichtes uns zu veranlassen, unsere Behauptung zu beweisen, auch vor hiesigen Autoritäten. Wir entziehen uns dieser Beweisführung nicht, bitten aber um das Recht, die Bücher und Fakturen der Lieferanten einzusehen zu können. Es handelt sich nicht um ein Individuum, welches Sloman heißt, sondern um ein Prinzip, um das Prinzip, eine soziale und sanitätliche Regelung des Auswandererwesens nicht von der individuellen Spekulation abhängig zu machen. So wenig es erlaubt ist, daß Wagen in den Straßen Carrière fahren, so wenig konkurrierende Eisenbahngesellschaften die Schnelligkeit ihrer Fahrt bis zur halbbrecherischen Gefährlichkeit steigern dürfen, ebensovienig darf eine Preis Konkurrenz in der Verschiffung von Menschen aus Schmutz und Selbstverwahrlosung Vortheile ziehen. Diese Gesichtspunkte sind den Hamburgern Rheidern und Berichten zu hoch, das glaube ich gern. Aber ich verweise auf die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtskompanie! Warum herrscht dort Ordnung, Reinlichkeit und Gesundheit? — Antwort: Weil der Passagierpreis es erschwert, daß Schmutzgefindel und verwahrloste Existenzen Spekulationsartikel werden und, verbunden mit schlechten Lebensmitteln Epidemien erzeugen. Herr Sloman fügt also noch das Bekenntniß eines weiteren Uebelstandes selbst an, wofür wir ihm dankbar sind. Er gesteht sich aber auch ein, daß er eine sittliche Berechtigung zur Auswandererbeförderung nicht besitzt, so lange er den Unterschied zwischen Menschen und Heringen nicht anerkennt.

Ausland.

Wien, 7. November. „Wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten.“ Die Mißstimmung, welche in den letzten Tagen zwischen der Linken des Abgeordnetenhauses und dem Ministerium eingetreten war und wie eine Gewitterwolke sich anlässlich der Wehrgeßel-Debatte entladen zu wollen schien, kann heute als überwundenes Stadium betrachtet werden. Unser

Abgeordnetenhause gefallt sich aber darin, dem Ministerium gegenüber von Zeit zu Zeit die Rolle einer hysterischen Frau zu spielen. Derlei Schmoltsenen mögen im ehelichen Leben recht pikant sein; im Staatsleben geben sie zwar dem standhaftigen Theile der Presse dankbaren Stoff, untergraben jedoch das Vertrauen, dessen beide Theile so sehr bedürfen. Die Behauptung Ihres Korrespondenten, daß es der Kabinetsfrage nicht bedürft hätte, um das Abgeordnetenhause zur schleunigen Erledigung des Wehrgeßelgesetzes zu bewegen, hat sich seit her thatsächlicher Befätigung zu erfreuen gehabt. Die „N. Fr. Pr.“, die zu den heftigsten Gegnern dieser raschen Erledigung gehörte, konstatirt heute bereits, daß dem Gesetzentwurfe sogar die Zweidrittel-Majorität, deren er jedoch nicht bedarf, gesichert ist. Die Polen sollen sogar mit der Absicht umgehen, eine Kriegsstärke von 980,000 Mann zu beantragen. Die Hülfe, von der ich Eingangs sprach, hat jedoch der Regierung Niemand anders als Monsignore Creuter gebracht, dessen Auftreten in der gestrigen Sitzung den liberalen Fraktionen wieder ins Gedächtniß rief, wem sie eigentlich in die Hände arbeiten, wenn sie fortfahren, den Bestand des derzeitigen Ministeriums zu unterminiren.

Aus Pest wird gemeldet, die äußerste Linke wolle ihren Eintritt in die Delegation abhängig machen von der Lösung der Titelfrage. Für jene, denen über die Natur dieser Frage nichts Näheres bekannt sein sollte, sei hier nur bemerkt, daß es sich darum handelt, den offiziellen Titel für die gemeinsamen Berührungspunkte der beiden Reichshälften, wie auch für den Monarchen so festzustellen, daß dadurch der Dualismus auch äußerlich markirt werde, da den Ungarn das „K. K. österreichisch“ u. dgl. nicht behagt. Nun, diese hochwichtige Frage könnte schon längst gelöst sein, wenn es dem ungarischen Ministerium beliebt hätte, sich mit seiner Antwort auf die bezüglichen Anträge des diesseitigen Kabinetts, die es schon seit Juli d. J. in Händen hat, zu beschleunigen. Der Feil, den Herr Ghyssy mit diesem Antrage abzuschließen wählte, prallt aber ab an dem Umstande, daß bereits das den Delegationen vorzuliegende Rothbuch die Erledigung dieser Frage enthalten wird.

Die hier und in auswärtigen Blättern circulirenden Gerüchte über einen bevorstehenden Paarschub für das diesseitige Herrenhaus entbehren, wie ich positiv versichern kann, jeder Begründung.

Aus Konstantinopel schreibt man dem „Osten“ zur bekannnten Verschönerungsgeschichte der Herren Conduri und Altinzi, daß die Untersuchung bereits beendet ist, ohne daß sie größeres Licht über diese mysteriöse Affaire verbreitet hätte. Conduri wurde als russischer Unterthan der russischen Gesandtschaft ausgeliefert, während Altinzi, der seine griechische Nationalität nicht zu konstatiren vermochte, noch in türkischem Gewachsam festgehalten wird. Die Oesterreicherin, Frau Theresa, welche die Quartiergeberin der genannten zwei angeblichen Verschönerer war, wurde auf freien Fuß gesetzt, nachdem die K. K. Internuntiaturs eine energische Note an die Lokalbehörde gerichtet hatte, in welcher sie forderte, daß ihr binnen 24 Stunden die Prozesakten, mit ausreichenden Verdachtsgründen versehen, überreicht werden müssen, widrigenfalls die verhaftete Oesterreicherin unverzüglich freigelassen werden müsse.

Aus Prag, 8. November, wird gemeldet: Heute früh fanden Seelenmessen in der Emanskirche für die im Jahre 1620 Hingerichteten statt. Vierzehn Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die einer Dame, den gebildeten Ständen angehörig. Der Weiße Berg war unbefucht, vielleicht weil er militärisch besetzt war. Die erwarteten Landzüge sind ausgeblieben. Mehrere Kirchen waren wegen beschlagnahmter Trauergottesdienste polizeilich bewacht. Starke Patrouillen durchzogen die Stadt und Vorstädte. Gestern und heute starkes Regenwetter. Ein weiteres Telegramm der „Morgenpost“ berichtet: Die heute Verhafteten wurden polizeilich zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt, vorläufig jedoch freigelassen. Die Gattin und die Tochter des Realgymnasial-Professors Japp wurden gegen Ehrenwort auf freien Fuß gesetzt.

Aus der Schweiz, 8. November. Mit Ende Oktober hat die Schweiz ungefähr 92,000 Hinterländer fertig bekommen, außer den 15,000 Passagieren; bis Neujahr rechnet man im Ganzen auf 125,000. An Patronen großen und kleinen Kalibers werden täglich 65,000 Stück erzeugt. Bei solcher Extravergabe wird man sich kaum wundern, wenn auch in der Schweiz das Budget 1869 bei einer Brutto-Einnahme von 21,596,300 Frs. ein Defizit der Ausgabe von 453,880 Frs. voraussetzt, während bisher stets Ueberschüsse vorhanden waren. Es ist indeß möglich, daß durch eine bessere Vertheilung der Bauausgaben das Defizit vermieden wird.

Paris, 9. November. Die politischen Prozesse wachsen wieder wie die Pilze. Außer der „Tribune“ und dem „Avenir National“ sind auch mehrere Provinzialblätter, wie die „Lyoner“, „Dischiffon“, wegen Eröffnung einer Subskription für Baudin mit Beschlag

belegt und vorgeladen worden. Den pikantesten Stoff bot der Prozeß zwischen dem jüngeren Granier aus Cassagnac vom „Pays“ und „Lissagaray“ vom „Avenir“ in Auch, zu welchem Tausende von Leuten aus der Provinz herzugeströmt waren. Picard verteidigte den Angeklagten, Granier war nicht erschienen; das Urtheil lautete auf 2000 Fr. Geldbuße, 500 Fr. an den Verant und die Prozeßkosten, aber die Cassagnacs haben diesen Sieg theuer erkauft. Lissagaray ging unbarmherzig gegen sie los und nannte den einen „le roi des drôles“, den anderen „Morfori de la politique“. Der Verurtheilte wurde von dem Volke, als er aus dem Saale trat, mit Jubel begrüßt. Abends in einer großen Wählerversammlung, wo 1300 Personen zugegen waren, und am anderen Tage noch ein Mal in einer Versammlung von 300 Personen gefeiert. Das „Avenir“ zeigte an der Spitze seines Blattes in Initialen eine Verurtheilung in folgender Weise an:

An die edlen Männer aller Länder, an alle unabhängigen Zeitungen Frankreichs, an die Demokraten des Vers, an die Wähler von Die Fenezac und vom Arrondissement Miranda. Am 5. November erfüllte das „Avenir“ den glorreichen Theil seines Programmes, indem es die Ehre hatte, im Dienste der Sache und der Interessen, die es vertritt, auf die Probe gestellt zu werden. Das Recht, das es sich nahm, seine Pflicht zu thun, indem es das triviale und finstere Gesicht des Granier, der sich von Cassagnac nennt, an den Pranger nagelte, kostet ihm über 3600 Fr. Halb umsonst, in der That! Der Beifall, der bei dem Austritt aus dem Saale und in der Versammlung am Abend den Namen seines Redakteurs neben dem des Herrn Picard nannte, beweist die Dankbarkeit des Landes, das fortan wieder befreit ist, seit es den erkannt hat, den es fortan nur noch Dasquin-Dezembre nennen wird. Das Gesetz verbietet uns die Eröffnung einer Subskription, die, wie haben den Beweis in Händen, in einer Stunde gedeckt wäre; aber wir haben unsere Pflicht gethan, und die ehrenwerthen Männer, denen wir einen Dienst geleistet, werden schon Mittel finden, die ihrige zu thun. Ihnen und Ihnen allen haben wir, wir dürfen es laut sagen, es zu danken, daß die materielle Existenz des „Avenir“ gesichert ist.

Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, wonach der Lehrstuhl für die slavische Sprache und Literatur am Kollege de France in Zukunft die Benennung erhält: Lehrstuhl für die Sprachen und Literaturen slavischen Ursprungs.

Die Regierung bleibt bei ihrem bedauerlichen Entschlusse, die Blätter wegen der Zeichnung für das Baudin-Denkmal zu verfolgen. Das Parquet war der Ansicht, daß man die Idee, den Journalen den Prozeß zu machen, besser aufgab, aber Herr Baroche hat den Gerichten aufgetragen, die Verfolgung fortzusetzen; er selber handelte im Auftrage des Kaisers. Das „Avenir National“ veröffentlicht jeden Tag seine Liste und wird jeden Tag von der Polizei mit Beschlag belegt. Die anderen Journale kommen ihm zu Hülfe; der „Temps“ veröffentlicht heute seinerseits eine Liste, an deren Spitze sich der ehemalige Minister Dufaure befindet. Das „Journal de Paris“ kündigt an, es werde morgen die Liste der heute eingelaufenen Beträge veröffentlichen. Heute Abend findet bei Herrn Cremieux eine Berathung von Advokaten zu Gunsten der Journale statt. Das Gutachten dieser Herren soll morgen als Protestation im „Avenir National“ erscheinen. Auch die „Revue Politique“ befindet sich unter den vor Gericht geladenen Journalen. Man beschäftigt sich in Paris lebhaft mit dieser Angelegenheit, selbst in Kreisen, in denen man sich sonst nicht mit Politik befaßt. Der Minister des Innern hat den Abendblättern den Befehl erteilt, die vorchriftsmäßige Hinterlegung von zwei Exemplaren noch vor dem Beginne des Verkaufes derselben zu bevorzugen, damit diese Journale zur Noth auch in Paris mit Beschlag belegt werden können, wie das nun schon dreimal mit dem „Avenir National“ der Fall ist. Das „Pays“ hat dem Minister des Innern die Liste als Leihstern gebietet, indem dasselbe seit dem 3. November jeden Tag einen Artikel gegen die Kundgebung und zur Verherrlichung des 2. Dezembers veröffentlicht hat. — Die französischen Diplomaten sind nun alle auf ihre Posten zurückgekehrt; Herr Benedetti hat und zuletzt verlassen. — Die Königin Isabella hat das Anerbieten, ihr eine Kapelle in ihrem Hotel zu errichten, von sich gewiesen, und sie hört die Messe in der Kirche St. Germain l'Auxerrois.

Spanien. Die deutsche Reise-Literatur, die sich sonst nicht gerade aus Armut zu schämen braucht, besitzt nur wenige lesbare und unbefangene geschriebene Bücher über das spanische Land und Volk. Von den älteren Schriften nennen wir Huber's „Skizzen aus Spanien“, die von 1828 bis 1835 in vier Bänden erschienen und noch jetzt sehr lehrnsworth sind. Auch das Werk des Herrn v. Nothau fand viele dankbare Leser. Das interessante Buch von dem Deutsch-Amerikaner Gustav Körner haben wir bei seinem Erscheinen schon als in politischen Dingen viel zu optimistisch ge-

halten bezeichnen müssen; die jüngste Kritik hat unsere Ansicht bestätigt. Besonders empfehlenswerth ist ein Buch von unserem tapferen General v. Goeben: „Reise- und Lagerbriefe aus Spanien und vom spanischen Heere in Marokko“ (Hannover, bei Hahn), in welchem besonders das spanische Heerwesen geschildert wird. Goeben machte den Feldzug gegen Marokko im Jahre 1860 mit; damals war Spanien momentan im Aufschwunge; es war der Altweltbörse der bourbonischen Herrschaft. Unter diesen Eindrücken schrieb Goeben sein Tagebuch. Aber davon abgesehen, ist sein Urtheil ein gereiftes, schlagendes, so oft er Menschen und Sitten berührt. Namentlich über den Süden verräth das Buch solide historische Vorstudien. Auch in Betreff genannter Personen findet man viel treffende und feine Beobachtungen. Sehr bemerkenswerth ist z. B. (S. 1, S. 140) das Urtheil über die Militärrevolten, an die man den preussischen Maßstab nicht legen darf. Bis 1868 machten alle diese Revolten vor dem Throne und der Dynastie in heiliger Scheu Halt; zum ersten Male feste Drogas in der September-Revolution es durch, daß die Bourbonen-Dynastie gestürzt und der Thron in Frage gestellt wurde. Ueber die Aussicht künftiger Unternehmungen schreibt Goeben (S. 2, S. 237): „Ich halte, obgleich ich selbst für die carlistische Sache mein Blut mit Freuden vergossen habe, sie dennoch, nachdem sie in jenem Kampfe schließlich erliegen, für definitiv abgemacht; die Sympathien, welche sie im Volke besaß, wußten ihre Träger damals nicht zu benutzen, und jetzt sind sie mit dem Heranwachsen einer neuen Generation erloschen. Gewaltige Umwälzungen müßten vorhergehen, damit sie je wieder angefaßt werden und zum Durchbruche kommen könnte.“

General Dulce ist noch immer krank und wird erst in den ersten Tagen des Monats Dezember nach Cuba abgehen. Die spanische Regierung hat in Folge dessen beschlossen, sofort eine Brigade Infanterie nach der spanischen Kolonie als Verstärkung zu senden, und nicht erst die Wiederherstellung Dulce's abzuwarten. Die Brigade wird am 15. d. Mts. den Hafen von Cadix verlassen.

Nach Berichten aus Madrid soll Castelar (der bekannte Republikaner) als Vertreter Spaniens nach Mexiko gesandt werden.

Die Stadt Reus, der Geburtsort Prim's (bekanntlich lebte dort sein Vater), hat in einem Meeting, welchem 5000 Personen anwohnten, sich für die Republik ausgesprochen. Viele Orte jener Gegend haben die Namen ihrer Plätze, die sich bis jetzt „Konstitution“ nannten, in Republik umgetauft. — Der „Tempo“ enthält folgendes Schreiben aus Madrid: Die Idee, Espartero auf den spanischen Thron zu erheben, ist eine Finte einer wichtigen Fraktion der monarchischen Partei. Man hatte zuerst in Sevilla davon gesprochen; heute hat dieselbe eine Form angenommen und großartige Anschlagzettel sind überall in Madrid angehängt, welche Espartero als den ersten Bürger Spaniens, als seinen Washington darstellen.

Das Nichtstathfinden der von Castelar nach dem Madrider Opernhause berufenen Volksversammlung hat zu Unruhen Anlaß gegeben. Obgleich Castelar die Versammlung selbst abbestellte, so gab sich das Publikum nicht zufrieden, zerrückte die Bänke im Theater und machte auf der Straße Skandal. Man war genöthigt, die Oper die ganze Nacht über militärisch besetzt zu halten.

Cabrera hat die berühmte Fahne der früheren spanischen Insurrektionen, welche die Worte trägt: „Die heilige Jungfrau, Generalissimus der königlichen Armee von Spanien“, an den Herzog von Madrid gesandt.

Pommern.

Stettin, 12. November. Gestern Nachmittag fand die von uns auf diesen Tag bereits avisierte landespolizeiliche Revision derjenigen hiesigen Eisenbahn-Neubauten statt, welche demnächst dem Betriebe übergeben werden sollen, und zwar des Central-Güterbahnhofes, sowie der Verbindungsstrecke zwischen demselben und dem Personenbahnhofe. In der zu diesem Zwecke zusammengetretenen Kommission war das kgl. Handelsministerium resp. das kgl. Eisenbahn-Kommissariat durch Herrn Bau-Inspktor Winterstein, die hiesige kgl. Regierung durch die Herren Regierungsräthe Friederici und Herr sowie durch den Polizei-Direktor Herrn v. Warnstedt und Herrn Wasserbau-Inspktor Degener, der Magistrat durch Herrn Stadt-Baurath Hobrecht und die Eisenbahn-Verwaltung durch den Herrn Geh. Regierungs- und Baurath Stein und Herrn Baurath Magunna vertreten. Die Kommission besah die genannte Strecke, unterwarf Johann die einzelnen Bauarbeiten einer speziellen Revision, bei welcher Erinnerungen nicht erhoben wurden. In Folge dessen wurde die Eröffnung der neuen Strecke zum 15. d. Mts. landespolizeilich gestattet.

Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die bürgerliche Ressource zum Besten des Baufonds für das Bredower Asyl am nächsten Dienstag Abend im Saale des Schützenhauses ein Vocal- und Instrumental-Konzert zu veranstalten, in welchem u. A. auch „die Glocke“ in der Romberg'schen Komposition zur Aufführung gelangen soll. Nicht nur im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck, sondern auch auf den in sicherer Aussicht stehenden Kunstgenuss, haben wir es nicht unterlassen wollen, die Freunde des Gesanges und der Musik auf das Konzert besonders aufmerksam zu machen.

Zur Warnung gegen die Auswanderung nach Rußland theilen wir folgendes uns durch amt-

liche Vermittelung zugegangenes Konsularschreiben im Auszuge mit:

Reval, 11. August (30. Juli) 1868.

„Da die Zahl der Hilfsbedürftigen, namentlich in dem Bauernstande durch die Misere und der Stadtarmen durch den Mangel an Erwerb, insbesondere den fehlenden Getreideexport sehr zunimmt und das Publikum durch Geldsammlungen außerordentlich in Anspruch genommen wird; so finden wandernde Handwerker und Arbeiter des Auslandes desto weniger bereitwillige Unterstüßungen an Geld und Brod. Wie wiederholentlich früher, so ist jetzt besonders darauf aufmerksam zu machen, daß alle Industrielle zum norddeutschen Verbands gehörige zu warnen sind, ohne feste Engagements kontraktlich vorher geschlossen zu haben, — noch mehr aber solche, die keine genügende Mittel über ihre Tüchtigkeit in ihrem Fache und gute Führung nachzuweisen haben, — nach den russischen Hülfsgevernements zu wandern. Fast täglich arriviren hier zu Fuß und mit den Dampfschiffen, meistens dem Handwerks- und Landbau-Stande angehörige Deutsche, bittend um Erwerb, mehr noch um Geld, Kleidungsstücke und Brod, die aber, bei der großen Bedrängniß der heimischen Armen meist Fehlbritten thun und in größter Misere meistens genöthigt sind, nach Norddeutschland zurückzuwandern, wenn sie nicht ein Opfer der Reiseanstrengungen und des Hungers werden.“

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht, dem Domänen-Rentamts-Diener Johann Carl Friedrich Kanitz zu Tempelburg im Kreise Neustettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Swinemünde, 11. November. Der Dampfer „Hermann“, Klotz, ist retournirt, 2 Mann sind über Bord gegangen. Die Decklast ist fort, die Kajüte beschädigt und sonstiger Schaden erlitten. Derselbe wird wahrscheinlich löschen müssen. — Der preussische Schooner „Doris“, Schwertfeger, von Helsingborg nach Colberg bestimmt, ist auf der Westmole gestrandet und ist das Schiff als Brak zu betrachten.

Bahn, 11. November. (D.-Z.) Eine erwähnenswerthe Leichenbestattung fand am 8. d. Mts. hieselbst statt. Es war ein armer alter Mann von 83 Jahren, seines Standes ein Arbeiter, der aus der Stadtasse Armenunterstützung erhalten, welcher zur Ruhestätte getragen wurde und doch ein großes statliches Leichengestalt hatte trotz Regen und Unwetter. Der Verstorbene war ein Veteran aus dem Jahre 1813—15, hatte Anfangs dieses Jahres seine goldene Hochzeit gefeiert, obgleich er eigentlich schon 55 Jahre in der Ehe gelebt — die Zeitdauer derselben war nicht früher bekannt geworden, — und hatte zu diesem Feste das übliche Gnadengeschenk aus der Königin-Elisabeth-Stiftung, bestehend in einer Prachtbibel und 10 Thälern, sowie andere 10 Thlr. von der hiesigen Armen-Verwaltung erhalten. Der hier bestehende Kriegerverein, welcher den Verstorbenen in seine Reihen mit aufgenommen hatte, gab ihm das Geleite und beehrte ihn mit militärischen Ehren. Unter den Klängen eines Trauermarsches setzte sich der lange Zug, in dem man mehrere in den achtziger Jahren stehende Männer erblickte, in Bewegung. Die Denkmünzen des Verstorbenen wurden auf einem Sammelkissen von einem achtzigjährigen Veteranen vorausgetragen. Nach der Einsegnung geschahen die üblichen drei Salven von dem Schützenjuge des Vereins. Die Gedächtnisrede wurde von einem hiesigen Geistlichen, der Mitglied des Kriegervereins ist, gehalten.

Wolgast, 11. November. Die Greifswalder Brigg „Ernst“, Kapit. Schwarz, mit Kohlen, ist in hiesiger Nähe auf dem Ruden gestrandet; Mannschaft geborgen.

Greifswald, 10. November. Schooner „Hulda“, Schmidt, aus Ziegenort, von Colberg nach Gefle mit Roggen, ist bei Kalkwitz im Greifswalder Bodden gestrandet.

Vermischtes.

Köpenick. (Stbr.-Ztg.) Sei zwei Tagen befindet sich unser Städtchen in großer Aufregung wegen eines in der nahegelegenen Wuhl-Haide verübten Mordes. Am Sonntag Abend erschien nämlich bei der Köpenicker Polizei ein Bädergeselle, Namens Joscht, in Begleitung einer Frauensperson, der unverschämten Kiebelusch, und machte folgende Angaben: Er habe auf seiner Wanderung von Berlin nach Köpenick seine Reisefährtin, die am Sonntag aus der Berliner Charité entlassen sein wollte, in Nimmelsburg auf der Landstraße kennen gelernt, und da beide dasselbe Ziel hatten, so wären sie zusammen weiter marschirt. Möglicherweise hätten sie mitten im Walde, nicht weit von Köpenick einen Menschen bemerkt, der auf dem Körper eines jungen Mädchens lag, während ringsumher die Erde die Spuren eines heftigen Kampfes aufwies. Sofort hätte Joscht den Menschen am Kragen ergriffen und von dem Körper des Mädchens herabgezogen, wobei er die Bemerkung machte, daß Kopf und Hals des Mädchens mehrere rothe und blaue Streifen zeigten, aber der Fremde hätte einen heftigen Kampf mit ihm begonnen und würde ihn wahrscheinlich erwürgt haben, wenn die Kiebelusch nicht Hilfe geleistet hätte. Hierauf sei der Mensch plötzlich entflohen, und auch die beiden Wanderer hätten sich eiligst entfernt. Diese Anzeige machte Joscht und seine Fahrtin zunächst in einer an der Spree gelegenen Fabrik, dann beim Oberförster und schließlich in Köpenick. Es wurde auch sofort eine Recherche nach während der nächsten Nacht in der Haid vorgenommen, aber die Stelle, wo die That geschehen sein sollte, nicht gefunden. Ueber das Ergebnis einer zweiten, am Montag vorgenommenen

Lokal-Recherche ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt geworden.

Breslau. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Monaten ein hiesiger Kaufmann von einem seiner Freunde, dem er das vollste Vertrauen geschenkt und ihm während seiner Abwesenheit sein ganzes Baarvermögen zur Verwaltung übergeben hatte, auf die schändlichste Weise betrogen und bestohlen wurde. — Die Thäter wurde flüchtig und nahm jenem sogar noch eine Summe baaren Geldes mit. Durch Vermittelung der „National-Police-Agency“ von Allan Pinkerton in Newyork ist es gelungen, zunächst den Aufenthalt des Diebes, welcher sich nach Amerika gewendet hatte, dort festzustellen. Derselbe vermochte nach den hier eingegangenen Nachrichten, da er sich in Newyork ganz sicher fühlte, vor Schreck nicht zu sprechen, als der Polizeibeamte bei der Rekognition ihm in Newyork seine Photographie und einen von ihm hier zurückgelassenen Brief präsentierte, und ihm dann sein ganzes Sündenregister ausführlich vorhielt. Der Verbrecher gestand alles ein, wurde aber nicht verhaftet, da eine Sistierung und Auslieferung bei Unterschlagung von Privatgeldern, nach der in dieser Beziehung mit Preußen abgeschlossenen Konvention, nicht zulässig ist. Es sind aber mit Hilfe des norddeutschen Generalkonsuls bereits entscheidende Schritte gethan, um den Flüchtigen wieder hierher zu schaffen und vor den Staatsanwalt zu stellen.

Neueste Nachrichten.

Prag, 10. November. Bei der Station Horowitz (Böhmisches Westböhmen) hat ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug stattgefunden, wobei 29 Personen getödtet und 69 schwer verwundet wurden; die Verunglückten sind größtentheils beurlaubte Soldaten.

Wien, 11. November. Der „Presse“ zufolge schweben diplomatische Verhandlungen über die Abänderung der Artikel 22, 25 und 27 des Pariser Vertrages vom 1856, welche das Eingreifen einer Einzelmacht in die inneren Angelegenheiten der Donaufürstenthümer ausschließen und dieselben unter den Kollektivschutz der Garantiemächte stellen. — Das „Tagblatt“ meldet, daß in Bukarest die Absicht obwalte, am 15. Dezember die vollständige Unabhängigkeit Rumäniens zu proklamiren.

Paris, 10. November. Die „France“ meldet, daß die tunesische Frage ihrer Lösung entgegengehe; England sei geneigt, seinen Einfluß zu Gunsten der Vorschläge der franco-tunesischen Kommission anzuwenden. — Die Herausgeber des „Avenir National“ und der „Tribune“ haben eine Vorladung erhalten, Freitag wegen der Subskription für das Denkmal Baudin's vor dem Justizpolizeigericht zu erscheinen. Der „Avenir National“ veröffentlicht ein Gutachten von Advokaten, welches die Aufforderung zu dieser Subskription für legal erklärt. — Der Gesundheitszustand des Baron v. Rothschild ist beunruhigend.

Madrid, 10. November. Die „Gaceta von Madrid“ veröffentlicht heute das Wahlgesetz. Danach sollen die Wahlen für die Gemeinderäthe, für die Provinzialvertretung und für die Cortes auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts von allen Staatsbürgern vollzogen werden, welche das Alter von 25 Jahren erreicht haben. Die allgemeinen Wahlen sollen durch die Provinzen vollzogen werden, wenn einer Provinz die Ernennung bis zu 6 Deputirten zulegt. Bei einer Anzahl von 6 bis 10 Abgeordneten für eine Provinz soll dieselbe in zwei Wahlbezirke und bei einer Anzahl von mehr als 10 Abgeordneten in drei Wahlbezirke eingetheilt werden. Auf 45,000 Seelen kommt ein Deputirter.

London, 11. November. Heute Abend erscheint sicherer Vernehmen nach das Auflösungsgesetz für das Parlament. — Der Kronprinz von Preußen kam gestern nach London und begleitete die Königin von Holland nach Windsor.

Der Kronprinz von Preußen hat gestern der Königin der Niederlande einen Besuch abgestattet.

Alexandria, 9. November. Prinz Halim ist verbannt und hat sich nach Konstantinopel begeben. Als Grund seiner Verbannung wird berichtet, daß ein aufrührerischer Brief, welchen er an Hassan Bey in Syrien geschrieben, bei letzterem vorgefunden sei.

Washington, 10. November. Zu der Sitzung der beiden Häuser des Kongresses, welche heute stattfinden sollte, hatte sich nicht die erforderliche Anzahl von Mitgliedern eingefunden. Der Kongreß ist daher wieder vertagt.

Bern-Grnz, 15. Oktober. Die Aufständeverfuche gegen Suarez nehmen immer mehr zu.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Wien, 11. November. (Fortsetzung der Wehrgeß-Debatte.) Reichskanzler von Beust: Was er im Wehrgeßauschuß gesagt und wovon er nichts zurückzunehmen brauche, war nicht geeignet, Beunruhigung zu erregen. Als österreichischer Minister müsse er mehr als anderswo eine Politik des Friedens und der Versöhnung befolgen. Hierin bedürfe er notwendigen Nachhals der Wehrkraft. Kein Bündniß sei eingegangen behufs der Wiedervergeltung. v. Beust tadelte besonders die Angriffe der Regierungsgegner auf den Dualismus, welchen ganz Europa mit Befriedigung aufgenommen und empfahl im Interesse friedlicher Entwicklung des Verfassungslbens die Genehmigung des Wehrgeßes.

London, 11. November. Zwischen England und den Vereinigten Staaten ist gestern der Vertrag, betreffend die Regulirung der noch nicht erledigten gegenseitigen Forderungen, unterzeichnet worden. Artikel 4

desselben bestimmt, daß Kommissarien beider Regierungen den Herrscher eines befreundeten Staates zum Schiedsrichter über die streitigen Forderungen erwählen sollen.

Palermo, 9. November. Die Polizei hat gestern ein vollständig organisiertes reaktionäres Comité entdeckt. Es wurden dabei Proklamationen mit Beschlag belegt, in welchen die Autonomie Siciliens gefordert wird. Ein Individuum erklärte, daß die Verschwörer die Absicht gehabt hätten, sich unter den Schutz des bei Palermo befindlichen englischen Gesandten zu stellen.

Breslau, 11. November. (Schlußbericht.) Weizen per November 63 Br. Roggen per Novbr. 50 1/2, per Novbr.-Debr. 49 1/2, per April-Mai 49. Raps pr. Novbr. 90 Br. Rübsl per Novbr.-Debr. 9 1/2, per April-Mai 9 1/2. Spiritus loco 15 1/2, per Novbr.-Debr. 15 1/2, per April-Mai 15 1/2. Zink ohne Umlag.

Köln, 11. November. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per November 6 2/4, per März 6 3/4, per Mai 6 1/2. Roggen loco 6, per Novbr. 5 1/2, per März 5 10 1/2, per Mai 5 10 1/2. Rübsl loco 10 1/2, per Mai 10 1/2, per Oktbr. 11 1/2. Leinöl loco 11 1/2. Weizen behauptet. Roggen und Rübsl still.

Hamburg, 11. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco still, auf Termine ruhig, per November 123 1/2 Br., 123 Bd., pr. Novbr.-Debr. 122 Br., 121 Bd., pr. Debr.-Januar 121 Br., 120 Bd., pr. April-Mai 119 Br., 118 1/2 Bd. Roggen loco und Termine ruhig, per November 96 Br., 95 1/2 Bd., pr. Novbr.-Debr. 95 Br., 94 Bd., pr. Debr.-Jan. 94 Br., 93 Bd., pr. April-Mai 93 Br., 92 1/2 Bd. Rübsl loco 19 1/2, per Mai 20 1/2. Rübsl still. Spiritus loco. Hafer sehr fest, schließt matter.

Bremen, 11. November. Petroleum raffiniert Standard mithe loco 5 1/2, — 5 1/2.

Amsterdam, 11. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, per März 204. 50, per März 206. Rübsl loco 31 1/2, per Debr. 31 1/2, per Mai 33 1/2. Leinöl loco 30, per Debr. 29 1/2, per Mai 30 1/2. Raps loco 60 1/2, per November —, pr. April 63. Rübsl per Herbst 1869 34 1/2.

Liverpool, 9. Nov. (Baumwollmarkt.) Wiedlings Upland 11 1/2, Orleans 11 1/2. Fair Egyptian 11 1/2. Dhollera 8 1/2, Broach 8 1/2, Dacca 8 1/2, Madras 7 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 9, Pernam 11 1/2.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 11. Novbr. Angekommene Schiffe: Herrmann, Prohn von Dieppe. Alma, Mäc von Petersburg. Maria, Saatan von Stockholm. Norma, Zschariass; Heinrich, Meyer; Gustav, Kräft von Pernau. Julie, Kuhl von Petersburg. Norman (SD), Cave von London. Ankommend: Bürgermeister Dom, Pahn. Concorbia, —. Dittlie, Köhler — und 3 Schiffe. Wind etwas nachgelassen. Für Rothhafen: Sturm wegen eingelaufen: Ferdinand, Reigell von Kopenhagen nach Stolpmünde.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. November. Weizen loco flau. Termine fester. Im Roggen-Termingeschäft war es heute recht still. Die Stimmung anfänglich fest und in den Notirungen vereinzelt höher, ermattete schließlich, so daß gegen gestern von keiner wesentlichen Preisveränderung zu berichten ist. Effektive Waare war wiederum mäßig angeführt und räumten sich die vorhandenen Offerten ziemlich coulant. Gel. 1000 Ctr. Hafer loco sehr im Werthe. Von Terminen nur November höher. Weizenbrot 1200 Centner.

Rübsl verkehrte in matter Haltung, auf Frachtabrechnung konnte man sogar ca. 12 Ctr. pr. Ctr. billiger ankommen. Spiritus eröffnet sehr mit etwas besseren Preisen, mußte aber bald billiger verkauft werden, da sich ein überwiegendes Angebot auf alle Seiten einstellte.

Weizen loco 64—74 Br. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt. poln. 69 Br. bez., pr. November 64 1/2 Br. bez., November-Dezember 63 Br. bez., April-Mai 62 1/2 Br. bez.

Roggen a loco 55—55 1/2 Br. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. November 55 1/2, 55 1/2, 55 1/2 Br. bez., Nov.-Dezember 53 1/2, 53 1/2, 53 1/2 Br. bez., April-Mai 52 1/2 Br. bez., u. Bd., 1/2 Br., Mai-Juni 52 1/2, 52 1/2 Br. bez., Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 1/2, 4 1/2 Br. Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2, 3 1/2 Br. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2, 3 1/2 Br. Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2, 3 1/2 Br. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Novbr. 3 1/2, 24—23 1/2 Br. bez. u. Bd., pr. November-Dezember 3 1/2, 20 1/2—1 1/2 Br. bez., pr. Dezember-Januar 3 1/2, 19 Br. bez., April-Mai 3 1/2, 16 1/2 Br. nominell, alles per Centner unversteuert incl. Ead.

Gerste, große und kleine, à 45—57 Br. 1750 Pfd. Hafer loco 32—36 Br. schlef. 34 1/2 Br. poln. 34 1/2 Br. galiz. 32 1/2, 33 Br. ab Bahn bez., pr. Novbr. 33 1/2, 1/2 Br. bez., November-Debr. 33 1/2, 1/2 Br. bez., April-Mai 32 1/2, 33 Br. bez.

Erdöl, schwarze 66—72 Br., Futterwaare 58 bis 62 Br.

Winterraps 78—80 Br.

Wintererbsen 76—79 Br.

Rübsl loco 9 1/2 Br., pr. Novbr. 9 1/2, 11 1/2 Br. bez., Novbr.-Debr. 1/2, 11 1/2 Br. bez., Dezember-Januar 1/2, 11 1/2 Br. bez., April-Mai 9 1/2, 1/2, 10 1/2 Br. bez., Mai-Juni 9 1/2 Br.

Petroleum loco 7 1/2 Br. pr. November 7 Br. bez., November-Dezember 7 Br. bez., Dezember-Januar 7 1/2 Br. bez.

Leinöl loco 11 1/2 Br.

Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 Br. bez., pr. November 16 1/2, 1/2 Br. bez., November-Dezember u. Debr. Januar 16 1/2, 16 Br. bez., April-Mai 16 1/2, 1/2, 16 Br. bez., Mai-Juni 16 1/2, 1/2 Br. bez., Juni-Juli 16 1/2 Br. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete in matter Haltung, die Pariser Notirungen befriedigten nicht, auch erzeugte die Haufe der letzten Zeit eine gewisse Abspannung.

Wetter vom 11. November 1868.

Im Süden:	Im Osten:
Paris 4,° R	Danzig ... 4,° D
Brüssel ... 4,° R	Königsberg ... 1,° D
Triest ... 2,° D	Memel ... 0,° D
Köln ... 4,° D	Riga ... -1,° R
Münster ... 4,° D	Petersburg ... —
Berlin ... 4,° D	Moskau ... —
Stettin ... 4,° D	
Im Westen:	Im Norden:
Breslau ... 4,° D	Christian ... 1,° D
Rottor ... 2,° D	Stockholm ... 0,° D
	Saparanda ... 0,° D

Rügenwalder Gänsebrüste,
Braunsch. Cervelat-
und Trüffelleber-Wurst,
Roth-, Mett- und Leber-
wurst

empfehlte
L. T. Hartsch,
Schubstraße 29, vormals J. F. Krüsing.

Von einer renommierten, auswärtigen Fabrik
mit dem alleinigen Vertrieb beauftragt, offerire ich als v. U.
ständigen Erfolg für Kaputtchen

Balmfernmehl,

ein in England und Frankreich sehr beliebter Fut-
terstoff, insbesondere für Rindvieh, Schafe und
Schweine, mit 1. 29 Kr. per Etr. ab Lager und
Eit 1 1/2 bei Abnahme vom Bahnhofe.
Mit Analyse und näherer Auskunft siehe zu Diensten.

L. Manasse junr.,
Bollwerk 34.

Reparaturen

an Brillen, Lorgnetten, Theatergläsern u.
schnell, dauerhaft und
außerordentlich billig,
nach außerhalb umgehend.
Ernst Staeger,
Optiker und Mechaniker,
Frauenstraße 18.

Clavier-Transport-Institut
der Pianoforte-Handlung von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten
Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und
Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und
von allen Orten Stettins und nähere Umgebung, auf
Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarif-
mäßigen Preisen und zwar unter Garantie für un-
schädliche Ablieferung nach den billigen gestellten Sätzen des
nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke beson-
ders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit
dem nötigen Transport-Handwerkzeug versehen sind.
Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten
Pianos in Tafelform, Piani-
nos oder Harmoniums
a) im Innern der Stadt . . . 20 Kr.
b) nach oder von dem: Bahnhof, Boll-
werk, Grabow, Grünhof, Fort-
preußen, Kronenhof oder diesen
gleich zu erachtenden Entfernungen . . . 1 . . .
c) nach oder von Bredow, Bredow-
Antheil, Zillshof, Friedrichshof,
Galgewiese, Pommerensdorfer An-
lagen . . . 1 . . . 15
d) nach oder von Frauendorf, Sob-
low, Eckerberg u. anderen Plätzen,
die nicht über 1 Meile von Stettin
entfernt liegen . . . 2 . . . 15
II. Für den Transport eines Flügels
ad I. a) . . . 1 . . . 5
ad I. b) . . . 1 . . . 15
ad I. c) . . . 2 . . .
ad I. d) . . . 3 . . .
III. Für den Transport eines verpackten
Pianos in Tafelform, Piani-
nos oder Harmoniums einschließ-
lich der Kosten für Aus- oder Verpacken
derselben tritt zu den einzelnen Sätzen
je ein Aufschlag ein von . . . 10
VI. Desgleichen eines Flügels von . . . 15

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der
Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Kilius**
in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich.
Schon über 100 geheilt.

Dabersche Winterkartoffeln
einige Wipfel billig abzulassen ff. Domstraße 13.

Dabersche Kartoffeln,
a Mehe fünf Dreier Schubstraße Nr. 1.

Gopha's stehen billig zum Verkauf Breitestr.
Nr. 65, 1 Treppe.

Conceptpapier,
pro Rief von 1 Kr. an,
Canzleipapier,
pro Rief von 1 1/2 Kr. an,
Briefpapiere, blau und weiß,
pro Doppel-Rief von 2 1/2 Kr. an,
sowie mein Lager von guten kräftigen
Altendeckeln, blau und grauen Pack-
papieren und davon gefertigten Düten, em-
pfehle zu den billigsten Preisen.
Bernhard Naalfeld,
gr. Laßadie 56.

Die Spiegel-Handlung

von **F. Runge,** Papenstraße Nr. 1,
vis-à-vis dem Jacobi-Kirchplatz, empfiehlt

Spiegel jeder Art in reicher Auswahl zu bekannt billigster Notirung.
Für Händler: Birken-, Barock- und Goldleisten-Spiegel eigener Fabrik zu En-
gros-Preisen.
Spiegelglas in Crystall, 1/2 und 1/4 weiß in allen Größen. **Goldleisten** in
allen gangbaren Nummern.
Einfassungen von Bildern werden sauber und billig ausgeführt.

Aufruf an alle Maacher!!!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten
ff. Cigaren 50% unterm Einkaufspreis verkauft werden.
Echte Planzer (Schiffpackung) reine Habanna, Nasenel 16 Kr., 1/4 Kiste 4 Kr.,
Cuba mit reinem Java 14 Kr., 1/4 Kiste 3 1/2 Kr.
Die Zufendung geschieht von mir bis ins Haus franko, und nehme ich dieselben nicht konvenirenden falls
wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle
wieder nachbestellt, ich würde keinem Fall so günstige Bedingungen wie oben gezeigt stellen. Außerdem bekommt
jeder Abnehmer von 1/4 Kiste einen ff. Stahlstich, bei 500 Stück 3 ff., bei 1000 6 ff. Stahlstich, wovon jeder
ein Geheimniß trägt; 1 1/2 Elle lang, ebenso breit gratis franko zu; z. B. „wenn die Jugend wähle und das Alter
könnte“, „die badenden Mädchen“, „der Liebhaber des Geralls“, oder vor und nach dem Balle u. s. w.
Alles vorzüglich schön — Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme oder Einzahlung des Betrages
schon von 250 Stück gern und prompt versandt durch den

Importeur **Carl Berthold junr.,** in Leipzig,
Kreuzstraße Nr. 7.

Allen geehrten Herrschaften Stettins und der Umgegend, denen an meiner dauerhaften soliden Preisen
gelesen ist, empfehle ich bei Bedarf mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,
15, Roßmarktstraße 15,

und bemerke dabei, daß sämtliche Arbeiten in meiner in demselben Hause befindlichen Werkstätte hervorgehen und
die Arbeiten von mir speziell überwacht werden; ich bin deshalb in der Lage, für jedes Stück Garantie zu leisten
und meinen geehrten Abnehmern in jeder Beziehung zu befriedigen.

L. Krüger, Tischlermeister.

Großer Ausverkauf
der
Pianoforte-Handlung
von

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine Pianoforte-Fabrik errichten
werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein bedeutendes Lager,
bestehend in Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Flügeln, Pianos
in Tafelform, Harmoniums und Pianinos aus den renommierten Fabriken
von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard
in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in
Berlin, A. Viber in München, C. Rönnisch und Raps in Dresden, J. Blüthner,
Breitkopf & Härtel und Feurich in Leipzig zu und unter dem Selbstkosten-
preise verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen
Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern
als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-
Ausstellung sechs meiner Fabrikanten durch goldene und silberne Medaillen
ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und
eine Treppe hoch.
Stettin, im März 1868. **Carl René.**

Musikalien! Spottbillig!!

Garantie für Neu, tadellos und elegant!!

Gebet der Jungfrau	4 Kr.	Alpenlänge	6 Kr.
Klostergebet	4 Kr.	Silberfischchen	6 Kr.
L'heure de la prière	4 Kr.	Schlacht bei Prag	8 Kr.
Douce Reverie	4 Kr.	Alle 18 Hefte zusammen nur 2 Thlr.	
Mazurca brillant	4 Kr.		
Erhörte Gebet	4 Kr.	Für Violine ganz leicht:	
Richards, Marie	4 Kr.		
—, Wanders Traum	4 Kr.	Gebet der Jungfrau, Klostergebet,	8 Kr.
—, Am Abend	4 Kr.	Richards Marie zusammen nur	12 Kr.
Bengali au reveil	4 Kr.	Dieselben mit Pianobegleit. zus.	6 Kr.
Carillon d. m. clocher	3 Kr.	Polp. Robert, leicht	6 Kr.
Jungmann, Heimweh	3 Kr.	— Norma	6 Kr.
Mendelssohn, Frühlingslied	3 Kr.	Dieselben mit Pianobegl.	12 Kr.
Nischer, Doria	4 Kr.	Baillet, Violinschule	15 Kr.
a belle amazone	6 Kr.		

Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Henry Engel in Hamburg.

Grote'sche Ausgabe in 8 bis 9 Lieferungen à 15 Sgr.

Schiller's Gedichte

Illustrirte Pracht-Ausgabe.

Die erste Lieferung ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen aus plastisch-poröser . . .
sehr zu empfehlen.
Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen u. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind
jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die abelschmeckenden und giftigen Bestandtheile
Tabaks absorbiren.
Die Fabrik von **Louis Glöckle** in Hesse-Kassel liefert auf frankirte Anfragen Preiscurante
und Musterkarten. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in
reicher Auswahl **J. Wolf** in Stettin.

Eine Fläche hartes Kiefern Holz, drei Meilen von einer
Eisenbahnstation entfernt, nahe der Chaussee, steht zum
Verkauf. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vermietungen.

Neu-Torney, Grünhof Nr. 2, ist eine Wohnung so-
gleich oder zum 1. Dezember zu vermieten.

Roßmarkt Nr. 6,

3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 8 Zimmern,
Cabinet und Zubehör am 1. April miethsfrei.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht sogleich ob. später
eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder auch
bei größeren Kindern. Auf Gehalt wird nicht gesehen.
Abresen bittet man unter **E. R. 7** in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der die
Landwirtschaft auf einem großen Gute erlernt und
seiner Militärpflicht genügt hat, sucht eine Stellung.

Da derselbe Vermögen hat, ist es ihm mehr um
eine gute Behandlung, als um ein hohes Gehalt zu thun.
Adr. **A. Krochne,** Stettin, Frauenstr. 47, 1 E.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wirth-
schafterin findet zu Neujahr Stellung auf dem Domänium
Wittstock bei Greifenhagen.

Heute Abend von 7 Uhr ab:

Panaisch mit Vökel-

Schweinefleisch,

wozu ergebenst einladet

H. Weise im Hotel de Russie,
auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht.

Frische Hufener Auster

Prima Qualität,

vorzügliche 65er Rheinweine

empfehlte **Ostender Keller,** gr. Domstraße 11,
Zimmer für geschlossene Gesellschaften stets reservirt.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. November 1868.

[Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Minna von Barnhelm,

oder:

das Soldatenglück.

Aufspiel in 5 Akten von G. Felling.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahzüge.

Abgang.
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)
IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 58 M.
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Althamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangart.
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz
Bahnhof, Swinemünde, Cammin und Trepstow a. R.
nach Gollnow und Golberg: I. 7 U. 30 M. Morg.
II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
III. 5 U. 17 M. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau)
II. 7 U. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab-
ends.
Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.
Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.
IV. 10 U. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morg.
IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 U. 20 M. Abends.
von Gollnow und Golberg: I. 11 U. 54 M. Morg.
II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M.
Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm.
(Eilzug).
von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags
IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr.
Kariolpost nach Grabow und Zillshof 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt.
5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Zillshof 11 U. 45 M. fr. u.
und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. fr. u. 5 U.
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. fr. u.
Botenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. fr. u.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. u. 11 U. 45
55 M. Morg.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Zillshof u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M.
Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Zillshof u. Grabow 11 U. 30 M. Morg.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 50 Min. Morg.
und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Morg.